

Nr. 64. Hirschberg, Mittwoch den 11. August. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Bromberg, den 5. August. Gestern Abend langten Se. Majestät der König hier an und wurden in der reich und festlich geschmückten Stadt von der versammelten Bevölkerung mit nie enden wollenden Jubel empfangen. Die Liedertafel hatte das Glück, Sr. Majestät einige Piecen vortragen zu dürfen. Heute Morgen nach 7 Uhr wurde von Sr. Majestät die neue Eisenbahn von hier bis Danzig mit dem dazu bestimmten Festzuge eröffnet.

Danzig, den 5. August. Heute erfolgte die feierliche Eröffnung der Ostbahn von Bromberg bis Danzig durch Se. Majestät den König. Um 7 Uhr wurden Se. Majestät auf dem Bahnhofe zu Bromberg von den hohen Behörden und Deputationen aller Stände empfangen und von dem Handelsminister angeredet. Unmittelbar darauf setzte sich der ganze Königszug in Bewegung. Die Fahrt nach Dirschau und Danzig glich einem Triumpfzuge. Die Bewohner der benachbarten Ortschaften waren im Festkleide und mit bekränzten Sensen und Harken an die Bahn geeilt und begrüßten den geliebten Landesvater mit freudigem Hurrah. Hinter dem Bahnhofe Terespol stiegen Se. Majestät aus, um den Viadukt über das Schwarzwasserthal, das größte Bauwerk der Ostbahn, in Augenschein zu nehmen. In Pelplin, wo die Brücke über die Ferse besichtigt wurde, war das Domkapitel von Kulm versammelt. Um 12 Uhr langte der Zug unter dem Geläute der Glocken in Dirschau an. Se. Majestät begaben sich durch ein Spalier, welches die Dirschauer Schützen und Gewerke gebildet hatten, nach dem Werkplatze der Brückenbaustelle und nahmen die großartigen Bauausführungen dieses imposanten Unternehmens speziell in Augenschein, besichtigten auch, auf geschmückten Booten von Pfeiler zu Pfeiler fahrend, die fortschreitenden Arbeiten an diesem Bau. Se. Majestät sprachen wiederholt Ihre Anerkennung der Leistungen aus. Nach eingenommenem Dejeuner wurde um 3 Uhr die Fahrt nach Danzig fortgesetzt. Auf dem Bahnhofe Hohenstein wurden Se. Majestät von einer Schaar junger Mädchen in weißen Kleidern mit schwarzen Schürzen, in den Händen schwarze und weiße Fahnen schwingend, bewillkommt. Gegen 4 Uhr näherte sich der Festzug der alten Stadt Danzig, wo alle Wälle am Eingange des Bahnhofes mit zahllosen Menschenmassen besetzt und die Empfangs-Gebäude des Bahnhofes mit Fahnen in allen Farben und sinnigem grünen Schmucke verziert waren. Eine Tribüne auf dem Perron war mit festlich gekleideten Damen besetzt; die wehenden Tücher derselben und ein nicht enden wollender jubelnder Zuruf der dichten Menschenmassen auf dem Bahnhofe gaben Zeugniß von der Liebe und Treue, mit welcher die Bevölkerung von Danzig, dieses deutschen Venedigs, stets zu ihrem Könige und Herrn in guten wie in bösen Tagen gehalten hat. Man konnte aus der Rührung, welche Se. Majestät nicht zu unterdrücken vermochte, und aus dem steten dankenden Winken des erhabenen Landesvaters deutlich und unverkennbar den Eindruck entnehmen, den dieser Empfang der alten, treuen Stadt auf das Herz des Königs hervorbrachte. Nachdem Se. Majestät die auf dem Perron des Bahnhofes aufgestellte Ehrenwache gemustert, bestiegen Allerhöchstdieselben, gefolgt von den sämmtlichen Gästen und geleitet von den Deputirten des Gemeindevorstandes und des Gemeinderathes der Stadt Danzig, die an der anderen Seite des Bahnhofes in der Mottlau liegenden 3 Dampfschiffe, welche von

den Eignern derselben bereitwilligst zur Disposition gestellt und mit Flaggen, Wimpeln, Kränzen und Guirlanden festlich geschmückt waren. Unter dem Schalle der Musikchöre, die auf den Schiffen vertheilt waren, fuhren dieselben langsam durch die geschmückten Brücken auf der Mottlau am grünen Thor und der langen Brücke, die nebst den dabei aufgestellten flaggenden Schiffen mit Zuschauern dicht besetzt waren, vorbei nach Neufahrwasser; unterweges geruhten Se. Majestät bei der Kriegskorvette „Danzig" anhalten zu lassen und dieselbe einer genauen Besichtigung zu unterziehen. In Neufahrwasser wurde in der Wohnung des Lootsenkommandeurs gelandet, und verfügten sich Se. Majestät, geleitet von dem Herrn Assessor Groddeck, gefolgt von den Gästen und einer stets anwachsenden Menschenmenge zu dem auf einer Anhöhe in unmittelbarer Nähe der See errichteten geschmackvollen Zelte, wo das von der Stadt Danzig angebotene und angenommene Souper eingenommen wurde. Nachdem hier Herr Konsistorialrath Bresler aus Danzig Sr. Majestät eine in Versen gebrachte Sage des Burggrafen Thassilo von Zollern vorgetragen und dann mit begeisterter Ansprache das Wohl Sr. Majestät ausgebracht, geruhten Allerhöchstdieselben darauf mit einem Hoch auf die innige Verbindung und die Segnungen der verbundenen Kommunikationen der Eisenbahnen und Dampfschiffe zu erwidern, und daran in sinniger Weise ein Wohl auf die Stadt Danzig und seine achtbaren Frauen und Jungfrauen zu knüpfen. Dicht gedrängt umgaben die Zuschauer die Tafel, an welcher Se. Majestät Platz genommen, um ganz und so lange als möglich der Freude theilhaftig zu werden, den geliebten Landesvater in ihrer Mitte zu haben. Um 7¾ Uhr brach der König auf und begab sich an Bord des unterhalb des Hügels inzwischen angelegten Dampfschiffes „Königin Elisabeth". Bei der Abreise geruhten Se. Majestät sich sehr huldvoll über die gelungene Feier des Tages Allerhöchstselbst auszusprechen und dem Chef des gesammten Bauwesens, Handelsminister v. d. Heydt, den Stern zum Rothen Adler-Orden persönlich zu übergeben. Ein nicht endender Jubelruf folgte dem Könige bei seiner Abfahrt.

Berlin, den 3. August. Der in Stettin bestandene Bildungsverein, eine rein demokratische Institution, ist nun gerichtlich geschlossen und der Vorstand zur Strafe verurtheilt worden. Eben so ist auch die polizeiliche Schließung der sogenannten freien Gemeinde und des Frauenvereins gerichtlich bestätigt worden.

Berlin, den 4. August. In Bezug auf die Anstellung der Lehrer hat der Kultusminister die Verfügung erlassen, daß vor der zu ertheilenden Bestätigung die genauesten Erkundigungen über die politische Haltung und Zuverläßigkeit der Anzustellenden einzuziehen sind. Aeltere Zeugnisse sind nicht als genügend zu betrachten. Diese Verfügung soll nicht bloß bei Lehrern an Gymnasien und Knabenschulen überhaupt, sondern mit gleicher Strenge auch bei Töchterschulen zur Anwendung kommen.

Der aus den Jahren 1848 und 1849 durch sein politisches Verhalten und durch die daraus ihm entstandenen Prozesse bekannt gewordene ehemalige Justizkommissarius Krauthofer (Krutowski) aus Posen ist in einem hiesigen Krankenhause gestorben.

Berlin, den 7. August. Die „N. Pr. Z." erhält folgende Nachricht aus St. Petersburg vom 2. August. Bei dem Manöver der Garden zu Krasnoe-Selo am 31. Juli, welchem der Prinz Wilhelm v. Preußen als Zuschauer beiwohnte, ereignete sich das Unglück, daß der General-Lieutenant Freiherr v. Schreckenstein, welcher unmittelbar hinter dem Prinzen ritt, von einem russischen Ordonnanzoffizier, dessen Pferd durchging, so heftig von der Seite angerannt wurde, daß beide Pferde zusammenbrachen und auf ihre Reiter stürzten. Der General wurde sogleich nach Krasnoe-Selo gebracht, wo die ärztliche Untersuchung ergab, daß außer mehreren nicht unbedeutenden Quetschungen die drei unteren Rippen der linken Seite gebrochen sind. Da dieser Bruch keine ernste Gefahr besorgen läßt, auch der General geistig sehr munter ist, so giebt man sich der Hoffnung hin, daß durch die geschickte Behandlung des Arztes und durch die sorgsamste Pflege der Verletzte in wenig Wochen wieder ganz hergestellt sein wird.

Neustettin, den 28. Juli. Unsere vor einigen Tagen beendete Schwurgerichtssitzung ist auf eine sehr tragische Weise geschlossen worden. Ein Angeklagter war von dem Gerichte zu mehreren Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. In dem Moment, als der Dirigent des Gerichts dem von der Bank der Angeklagten Erhobenen das Urtheil publicirte, schnitt dieser sich mit einem Messer den Hals durch und fiel vor den Augen der Geschworenen und des Publikums blutend zur Erde. Unter den Geschworenen befand sich der Kreisphysikus Dr. Schubert aus Dramburg, der sofort dem Verwundeten die ärztliche Hilfe leistete. Obgleich derselbe am Abende des Tages der That noch lebte, zweifelt man dennoch an seinem Aufkommen.

Nordhausen, den 3. August. Unsere Stadt feierte gestern den Tag, an welchem sie vor funfzig Jahren dem Königreiche Preußen einverleibt wurde. Früh um 7 Uhr fand in sämmtlichen Schulen eine Feierlichkeit statt, und um 9 Uhr begann der evangelische, katholische und jüdische Gottesdienst und eine große Anzahl von Bürgern und Einwohnern begab sich, den Magistrat und den Gemeinderath an der Spitze, in die Gotteshäuser. Nach dem Gottesdienst fand eine Speisung der Waisenkinder, der Hospitaliten nnd Arbeitshäusler statt, und außerdem hatten sich eine große Anzahl Bürger zu einem Festmahle vereinigt. Nachmittags um 5 Uhr begann das Gesangfest im Gehege und Abends wurde die Festlichkeit mit Illumination und Feuerwerk geschlossen.

Essen, den 4. August. Unsere Stadt feierte gestern das Fest der fünfzigjährigen Vereinigung mit der Krone Preußen. Die wichtige Bedeutung des Festes wurde auf würdige Weise in den Kirchen aller Konfessionen hervorgehoben. Der Kriegerverein gab den Anstoß zur Feier, weil die städtische Verwaltung jede Mitwirkung abgelehnt hatte. Nachmittags begaben sich die Bürger und der Landwehrstamm in einen festlich geschmückten Garten, der Abends, gleich der Stadt, glänzend erleuchtet war. Den Schluß machte ein Ball, welchen der Kriegerverein gab und zu welchem jeder Bewohner der Stadt eingeladen war.

Werden, den 4. August. Am gestrigen Tage waren es funfzig Jahre, seit wir das Glück haben der Krone Preußen anzugehören. Darum wurde dieser Tag als allgemeiner Festtag gefeiert. Am Morgen wurde auf dem Thurm von einem Musikkorps der Choral geblasen: Nun danket alle Gott! Der

in beiden Kirchen gewünschte Gottesdienst unterblieb, weil er katholischerseits abgelehnt worden war und man evangelischerseits auch den Schein einer Demonstration vermeiden wollte. Mittags wurden die Armen gespeist und eine große Anzahl Festgenossen vereinigten sich zu einem Festmahle. Um 5 Uhr zogen die alten und jungen Krieger hinaus zur Parade, welche durch die hier anwesenden militärischen Honoratioren abgehalten und durch eine Anzahl der hier befindlichen Liniensoldaten verstärkt wurde. Eine auf diese Jubelfeier bezügliche Adresse an Se. Majestät den König wurde im Laufe des Tages von allen Mitfeiernden unterzeichnet und abgesandt.

Kettwig, den 4. August. Gestern feierten wir den Tag, der uns vor funfzig Jahren dem preußischen Staate einverleibte. Die Stadt prangte im lieblichen Festschmucke. In der zehnten Stunde begab sich der Verein der alten und jungen Krieger in die evangelische Kirche, und nach dem Gottesdienste stimmte die evangelische Schuljugend auf dem Marktplatze einige patriotische Lieder an. Sodann bewegte sich der Festzug durch die Stadt nach einem Garten, wo der Tag unter mannigfachen Aeußerungen eines tiefgefühlten Patriotismus auf das heiterste zugebracht wurde.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 31. Juli. Nachdem schon vor einigen Wochen die Bürgerwehr, wo sie noch bestand, ihre Waffen an die Gemeindebehörden hat abliefern müssen, sind jetzt diese Behörden angewiesen, sämmtliche Gewehre und Armaturstücke an das Zeughaus in Kassel abzugeben.

Baiern.

München, den 3. August. Ein Leipziger Kaufmann, der durch München reiste, ist zu 24 Stunden Polizei-Arrest und in die Kosten verurtheilt worden, weil er aus dem Fenster seines Zimmers im Gasthofe die Frohnleichnams-Prozession mit bedecktem Kopfe und mit der Cigarre im Munde hatte vorüber ziehen sehen. Er wurde sofort verhaftet, und erst nach einigen Stunden gelang es dem Einschreiten des sächsischen Gesandten, ihn aus seiner Haft zu befreien.

Oesterreich.

Wien, den 5. August. Der Kaiser ist von Maros-Vasarhely, über Szaß-Regen und Teckendorf reisend, am 1sten Nachmittags in Bistritz angelangt. Am 2ten wurde die Reise nach Klausenburg fortgesetzt, wo der Kaiser am Weichbilde der Stadt von einem Theile des höheren Adels zu Pferde und von einem zahlreich berittenen Banderium der Bürgerschaft empfangen und in das Absteigequartier begleitet wurde.

Das Denkmal, welches dem im Jahre 1849 in Siebenbürgen von den Insurgenten wegen seiner Treue für das Haus Oesterreich hingerichteten evangelischen Pfarrer Roth gesetzt wird, ist nun vollendet und wird alsbald nach seinem Bestimmungsorte gebracht werden.

In dem Fürstenthum Liechtenstein wird auch das österreichische Maaß und Gewicht eingeführt.

Pesth, den 31. Juli. Aus allen Theilen des Landes laufen nach einem Berichte der „A. A. Ztg." die grauenhaftesten Nachrichten über Räubereien und Mordthaten ein. Man hört wieder von Scenen, wie sie von Rothhäuten in den amerikanischen Wäldern erzählt werden. In Orkeny wurde am 13. d. M. der Pfarrer in der Nacht von 6 bewaffneten Männern überfallen, geknebelt und unter den unmenschlichsten Martern — die Kannibalen zwickten ihn mit Zangen und zerschnitten ihm die Fußsohlen — seiner Habe beraubt. In Rat an der untern Donau wurde ein reicher Gutsbesitzer von zwei Wegelagerern ausgeplündert, in denen man später den Dorfrichter und Notar erkannte. Es vergeht kein Tag, wo die Gendarmerie nicht einige dieser üblen Bursche ins Komitathaus liefert, und da diese Strauchritter nicht selten verzweifelt kämpfen, so wird mancher brave Gensdarm, besonders wenn er einzeln patroullirt, ein Opfer seiner Pflichttreue. Es ist daher seitens des Militärkommandos der Befehl ergangen, daß von nun ab nie weniger als fünf Mann zusammen herumstreifen, und zur schnelleren Säuberung der untern Gegenden sind noch 200 Ulanen dahin detachirt worden. Das Standgericht zu Szegedin ließ am 24. d. M. drei berüchtigte Räuber hinrichten; an demselben Tage büßte hier ein Mörder, Al. Vegh, für seine Unthaten. Besonders sind es die dunkeln Wälder der Bakonya, die den Verbrechern zum Aufenthaltsort dienen. Eine traurige Folie hierzu sind die vielen Feuersbrünste, von denen unser Land in diesem Sommer heimgesucht wird: Nagy-Abony, Csabai, Kereßtur, Percoppa wurden ein Raub der Flammen. In der Zipser Bergstadt Einsiedel sind binnen zwei Stunden 114 Häuser, 144 Scheunen und 4000 Centner Heu eingeäschert worden; das Elend von 150 ohne Obdach herumirrenden Familien ist herzzerreißend.

Schweiz.

Neuenburg, den 30. Juli. In der Sitzung des großen Raths wurde heute das Verlangen nach einem neuen Hochverrathsgesetze berathen und mit 68 gegen 10 Stimmen die Abfassung eines morgen zu berathenden Hochverrathsgesetzes dekretirt. Sodann beschloß in Bezug auf die valendiser Bourgeoisie die Versammlung mit 59 gegen 11 Stimmen die Auflösung dieser inkonstitutionellen Korporation. (Diese Bürgerversammlung zu Valenzin war konservativ (königlich).

Neuenburg, den 1. August. Das neue Hochverraths-Gesetz ist vom Großen Rathe angenommen worden. Es definirt der Hochverrath als ein Einverständniß oder eine Verbindung mit einer fremden Macht oder deren Agenten zu dem Zwecke, Feindseligkeiten gegen die Schweiz oder den Kanton hervorzurufen, ferner das in oder außer dem Kanton stattfindende Streben nach Unterwerfung des Kantons unter eine fremde Herrschaft und nach ungesetzlicher Verfassungsveränderung. Straflos bleiben die ersten Anzeiger des Verbrechens vor dem Beginn der Ausführung. Aufstand und Rebellion mit Waffen in der Hand werden angesehen und bestraft wie Hochverrath. Zu den Präventiv-Maßregeln gegen Hochverräther gehört, daß die Verwaltungs-Behörde Haussuchungen vornehmen darf, jedoch nur im Beisein von Mitgliedern des Tribunals, um der Polizei die nöthige gerichtliche Autorität zu geben.

Frankreich.

Paris, den 2. August. Von allen Seiten sprechen die Nachrichten von der geringen Theilnahme der Wähler. So

haben z. B. in den 6 Kantonen von Rouen, wo es 26,890 Wähler gibt, nur 6622 gestimmt. Der Präfekt der Haute Garonne hat, damit kein Wähler einen Augenblick in Zweifel bliebe, was er zu thun und wie er zu stimmen habe, eine Proklamation an die Bewohner seines Departements gerichtet, worin er sagt: „Ihr werdet für die regierungsfreundlichen Männer stimmen; anders zu handeln, wäre eine Schande für Euch. Ihr werdet für die Euch empfohlnen Kandidaten stimmen."

Eine der neuen Straßen in der Nähe der Invaliden wird den Namen des verstorbenen Marschalls Excelmans erhalten.

In dem Indre-Departement ist wieder ein Maire abgesetzt worden, weil er wider Willen des Präfekten als Kandidat bei den Wahlen aufgetreten ist.

Ein Provinzial-Blatt hat seine Veröffentlichungen eingestellt, da das neue Preßgesetz dem Journalismus zu große Unannehmlichkeiten verursache. Es gäbe, meint es ganz naiv, keinen einzigen Artikel, aus dem man nicht ein Preßvergehen herausquetschen könne.

In Basse Terre auf Guadeloupe entstanden bei der Ankunft des neuen Appellations-Raths ernsthafte Unruhen, welchen man mit Waffengewalt begegnen mußte. Man konnte es dem Appellations-Rath nicht verzeihen, daß er im Jahre 1848 ein hitziger Klubbist war und in der National-Versammlung auf den Bänken des Berges saß. Die Unruhe kam also von der konservativen Partei.

Paris, den 3. August. In den Landgemeinden des Charente-Departements zirkuliren in großer Anzahl gedruckte Petitionsformulare, worin die Wiederherstellung des erblichen Kaiserthums gefordert wird. Folgendes ist der Wortlaut derselben: „An die Herren Senatoren. Die unterzeichneten Einwohner der Gemeinde ....., Departement ....., haben die Ehre, Ihnen den Ausdruck ihrer Wünsche zu überreichen:

In Betracht, daß der einer Wahlregierung anklebende Mangel an Sicherheit und Kontinuität der gouvernementalen Wirksamkeit, dem Aufkommen des öffentlichen Vertrauens, der Thätigkeit der Arbeiten, dem Unternehmen von Spekulationen auf lange Frist und selbst den gerechtesten und heiligsten Familienhoffnungen zuwider ist;

Daß er unaufhörlich darauf hinwirkt, die Bestrebungen des Ehrgeizes aufzuregen, Parteiungen zu hegen, allen eitlen und verbrecherischen Plänen von Herrschbegierde besessener Menschen Thor und Thür zu öffnen, und daß er deßhalb eine beständige, stets wachsende Ursache nicht nur von Unsicherheit, sondern auch von Aufregung für die Bösen, von Niedergeschlagenheit für die Guten, von Verderbniß und Skandal für die Schwankenden und Schwachen ist;

Daß er ferner zur Folge hat, die Regierung unabläßig unter den stets wachsenden Druck der Faktionen zu stellen, die sich bilden, um an ihren Platz zu treten, und sie damit zu verdammen, jeder Freiheit und namentlich der politischen Freiheit, ohne die ein Volk der Würde, Größe und selbst der Lebenskraft verlustig geht, einen unabsehbar fortdauernden Druck entgegenzustellen; daß die Stätigkeit der Regierung, dergestalt für die allgemeine Sicherheit der Geschäfte und die Befestigung der öffentlichen Sittlichkeit nothwendig, es noch mehr und insbesondere für dauernde Freiheit ist;

In Betracht ferner, daß die Familie, deren ruhmreiches Haupt, Napoleon Bonaparte, die Revolution organisirt, das moderne Frankreich konstituirt und die Aera der neuen Civilisation eröffnet hat, allein im Stande ist, die Prinzipien, Gesetze und Einrichtungen, wofür unsere Väter gekämpft haben, zu repräsentiren und zu verbürgen;

Daß zwischen dem modernen Frankreich und der Familie Bonaparte durch Sieg und Unglück sich ein unauflösliches Band befestigt hat, das in den Erinnerungen, der Geschichte, der Trauer und den Ehrentiteln einer jeder Familie fortlebt;

Und daß der gegenwärtige Erbe der napoleonischen Familie, Louis Napoleon Bonaparte, durch Wort und That hinreichend bewiesen hat, daß er würdig und fähig ist, mit Gottes Hülfe der Fortsetzer und Gründer einer neuen erblichen Regierungsgewalt zu werden;

In dem Wunsche, Europa ein zu seiner Befestigung geeignetes Beispiel der Weisheit zu geben und Denen, die nach uns kommen werden, die dauerhaften Wohlthaten einer von uns selbst nur mit Unterbrechungen genossenen Ordnung zu vermachen; Gebrauch machend von dem uralten Rechte Frankreichs, den erlöschenden (?) Dynastieen neue Dynastieen zu substituiren, welche die Vorsehung für das Bedürfniß einer jeden Zeit und des fortgesetzten Prozesses unserer Civilisation erweckt und heraufführt; dem freien Wunsche unserer Väter treu in dem Willen beharrend, den sie 1804 und 1815 kundgegeben haben;

Beehren wir uns Sie zu bitten, daß Sie, der Verfassung vom 15. Januar 1852 entsprechend, ein Senatus-Konsultum erlassen, um den Stimmen der Nation die Wiederherstellung des erblichen Kaiserthums in der Person und Nachkommenschaft Napoleons III, gegenwärtig Louis Napoleon Bonaparte's, Präsidenten der Republik, vorzuschlagen."

Paris, den 5. August. Das Wahl-Resultat ist eben nicht erfreulich. Von 2847 Ernennungen, die für die General-Räthe von ganz Frankreich zu machen waren, sind nur 692, also kaum ein Viertel, zu Stande gekommen. So groß war die Theilnahmlosigkeit der Wähler. Da, wo die Wahl überhaupt zu Stande kam, wurden fast überall Regierungs-Kandidaten gewählt. Die großen Städte, wo die Wahlen gänzlich mißlungen und die Kandidaten nicht einmal ein Viertel von den Stimmen der eingeschriebenen Stimmberechtigten zusammenbringen konnten, sind Bordeaux, Marseille, Nantes, Tours, Poitiers, Nancy, Toul, Caen, Rheims, Lyon, Bourg, Troyes und noch mehrere andere. — Im Eure-Departement wurde ein internirter Dezember-Insurgent als Kandidat der Republikaner aufgestellt und erhielt mehr Stimmen als der Regierungs-Kandidat. Der Präfekt machte kurzen Prozeß und ließ jenen republikanischen Kandidaten durch Gensd'armen nach Granville bringen, wo er stets hätte internirt bleiben sollen.

Portugal.

Lissabon, den 29. Juli. Das Unterhaus verwarf in seiner letzten Sitzung mit sehr großer Majorität die vom Ministerium beantragte Kapitalisirung der Regierungsrückstände. In Folge dieser Niederlage begaben sich sämmtliche Minister

zu der Königin und reichten ihre Entlassung ein, die Königin nahm aber dieselbe nicht an, sondern erklärte, lieber die Cortes aufzulösen, was auch sofort geschah. Vor den künftigen Wahlen soll ein neues Wahldekret erlassen werden.

Großbritannien und Irland.

London, den 2. August. In der Umgegend von Sixmilebridge herrscht noch immer große Aufregung, so daß eine Feldbatterie in den Ort beordert wurde. Außerdem soll auch ein Militairlager in der Nachbarschaft aufgeschlagen werden. — Mehrere irländische Pächter, die nicht nach dem Wunsche ihrer Herrschaft gestimmt haben, sind gepfändet und von Haus und Hof gejagt worden.

Auf Martinique wüthet das gelbe Fieber, auf Demarara läßt es nach. Jamaika wurde am 7. Juni von einem schweren Erdbeben heimgesucht; seitdem herrscht eine furchtbare Hitze und die Blattern grassiren sehr stark.

Der Insel Madeira droht ein harter Schlag. Ein eigenthümlicher Mehlthau hat sich auf die Trauben gelegt und die diesjährige Lese ganz vernichtet. Er scheint selbst die Reben tödtlich anzugreifen. Die Einwohner, die um ihre Zukunft besorgt sind, haben die portugiesische Regierung dringend gebeten, Tabak anbauen zu dürfen.

In dem Londoner Hafen liefen in der vorigen Woche an Einem Tage 124 fremde Schiffe ein.

London, den 3. August. In Dundalk wurden vor einigen Tagen zwei „Bandmänner" wegen eines Mordversuches durch den Strang hingerichtet. Beide starben muthig und reuig. Der eine warnte in seiner Abschiedsrede auf dem Schaffot jeden gläubigen Katholiken vor geheimen Gesellschaften. „Diejenigen", sagte er, „die Euch zum Beitritt bewegen, sind die ersten, die Euch verrathen."

Dänemark.

Kiel, den 4. August. Eine amtliche Bekanntmachung bringt jetzt das Verzeichniß von 53 Schleswig-Holsteinern, welche der Ehre, dänische Orden tragen zu dürfen, für unwürdig erklärt sind. Darunter sind außer denen, die bereits im Auslande ehrenvolle Anstellung erhalten haben, die dekorirten kürzlich entlassenen Kieler Professoren und alle dekorirten vormärzlichen Offiziere.

Italien.

Rom, den 2. August. Die offizielle Kundmachung in Betreff des Beitritts des Kirchen-Staats zum deutsch-österreichisch-italienischen Post-Verein ist so eben erschienen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 29. Juni. Endlich ist es geglückt, den Begräbnißort des Befreiers Rußlands, des Fürsten Dmitri Michailowitsch Possarski aufzufinden und auf sichre Weise zu bestimmen. Das Grab desselben befindet sich in dem Kloster Spas-Jefimijewsk in Susdal, wo seine sterblichen Ueberreste in Mitten derer seiner Familie und der Fürsten Chowanski, seiner nächsten Anverwandten, ruhen. Alle russischen Unterthanen werden nun aufgefordert zu Beiträgen für ein Denkmal, welches dem Fürsten Possarski an dem Orte, wo seine sterblichen Ueberreste ruhen, errichtet werden soll.

Die russische Regierung hat allen ihren Gesandtschaften untersagt, von nun an den fremden Handwerksgesellen und Arbeitern unter allen Umständen ihren Pässen das Visa nach Rußland zu ertheilen.

Amerika.

Buenos-Ayres, den 2. Juni. Eine deutsch-evangelische Kirche, die erste im ehemaligen spanischen Süd-Amerika, ist im Bau begriffen, nebst Schule und Predigerwohnung. Die Gemeinde hat dafür bedeutende Opfer gebracht. Ein Drittel der Kosten ist ihr aus dem Vaterlande zu Theil geworden. Se. Majestät der König von Preußen bewilligte eine Kirchenkollekte dafür in seinen Staaten, die Gustav-Adolf-Stiftung sandte Beiträge, und bedeutende Liebesgaben flossen der Gemeinde aus Bremen, Hamburg, Köln, Antwerpen, Nürnberg und andern Orten zu.

New-York, den 20. Juli. Zu Sacramento in Kalifornien kam vor einigen Tagen eine Differenz zwischen einigen Notabilitäten vor, die auf die dortigen Zustände ein eigenthümliches Licht wirft. Ein Herr Mac Kune versetzte einem Richter einen Stockschlag, worauf der Richter den Stockdegen zog und denselben seinem Angreifer durch den Leib rannte. Der Unterscheriff suchte die Streitenden zu trennen, als ein Freund Kune's seine Pistole zog, um den Richter zu erschießen, statt dessen aber die Kugel dem Unterscheriff in den Leib jagte und denselben tödtlich verwundete. — Im Mai landeten in Francisco 10,641 Reisende, worunter besonders viele Chinesen, gegen welche die feindselige Stimmung noch immer fortdauert. So wurden in der Eldorado-Grafschaft mehrere Wagen mit Chinesen angehalten und die Armen ihrer Zelte, Waaren und sonstiger Habe beraubt. Noch größer ist die Erbitterung gegen die Indianer, von denen 6 wegen Mord mittelst des Lynchgesetzes aufgeknüpft wurden. Man scheint auf einen Indianerkrieg gefaßt.

Vermischte Nachrichten.

Münster, den 3. August. In hiesiger Nähe hat sich in diesen Tagen eine höchst merkwürdige Begebenheit zugetragen. Eine Frau, die in Folge eines heftigen Schreckens seit 15 Jahren stumm war, befindet sich seit einiger Zeit auf einem Bauerhofe; sie wollte dort im Beisein ihres Mannes und ihrer Schwester etwas aus dem Schranke nehmen, eine Maus läuft ihr über die Hand, sie erschrickt heftig und ruft zum größten Erstaunen der Anwesenden: „Ha! — eine Maus!" In Folge des Schreckens mußte sie sich zu Bett legen, und alle Versuche, mehr zu sprechen, waren vergeblich. Nach zwei Tagen indessen trat ein Weinkrampf ein und mit ihm die vollständige Wiederkehr der Sprache. (Rh. u. R. Ztg.)

Bonn, den 3. August. In der verflossenen Nacht hatten wir einmal einen Studenten-Tumult, bei welchem ein Student schwer verwundet, elf andere verhaftet und die Fenster des Rathhauses eingeworfen wurden. Veranlassung war der Umstand, daß der Universitätsrichter mittelst Haussuchung sich der Waffen von fünf Korps bemächtigt hatte.

Frankfurt a. M., den 27. Juli. In Bezug auf den Spielgewinn des F.-M.-L. Baron Haynau sprach man zuerst von einem Gewinnste von 200,000 Fl., allein in Wirklichkeit beträgt er nur 50,000 Fl. Man kann mit Sicherheit anneh-

men, daß der größte Theil der betreffenden Zeitungs-Artikel durch die Spielpächter in Homburg veranlaßt worden, welche dies Ereigniß benutzen, um Goldvögel an ihre Bank zu locken. Dies ist denn auch reichlich geschehen. Von allen Seiten strömen seit einiger Zeit die Spiellustigen nach Homburg und kehren meistentheils gerupft zurück. (N. Pr. Ztg.)

Im vergangenen Juni sind in New-York 49,225 Personen gelandet, darunter fast die Hälfte Deutsche, nämlich 22,339. In London wurde ein Lodgingwirth verurtheilt, welcher die schlechte Behandlung der Gäste vor Gericht damit entschuldigen wollte, daß seine Gäste nur deutsche Auswanderer seien. —

Miszellen.

Der „Schw. M." erzählt vom Generallieutenant v. Hirschfeld folgendes Geschichtchen: „Nach der Jenaer Capitulation ging er nach England und von da nach Spanien, um in die deutsche Legion einzutreten. Dort hieb ihm eines Tages ein feindlicher Dragoner die Nase durch, so daß er mit einem: Ach Gott! zusammenbrach. Der Dragoner war aber ein Deutscher, ein Nassauer, den der heimathliche, um nicht zu sagen vaterländische, Laut rührte. Er trug daher Sorge für den Verwundeten und machte, daß er in's Spital kam. Als Herr v. Hirschfeld lange Jahre darauf in Koblenz in Garnison stand, begegnete er zu Lahr einem Bauer, dessen Züge ihm noch im Gedächtniß geblieben waren, es war der Urheber seiner Wunde an der Nase und dann sein Wohlthäter. Sie erkannten sich beide, und Herr v. Hirschfeld sicherte dem braven Nassauer monatlich 5 Thaler zu.

Die Hamburger entwickelten laut ihrer Chronik im 15. und 16. Jahrhundert eine gewaltige Energie. Es heißt dort: „1402 ist der berühmte Seeräuber, Clas Stürzebecher, nebst noch einem, Wichmann genannt, mit 70 Mann enthauptet und die Köpfe auf Pfähle gesteckt." — „Eben das Jahr ist der Seeräuber Gödeke Michel, nebst noch einem, Gottfried Wichold genannt, mit 80 Mann enthauptet und die Köpfe auf Pfähle gesteckt." — „1408 der Vitaligenbroder Pluckebrade, Pflückebraten, mit noch neun anderen." — „1433 sind allhier 40 Seeräuber enthauptet und ihre Köpfe auf Pfähle gesteckt." — „1464 ist der Seeräuber Heinrich Schindes mit 40 Mann enthauptet, die Köpfe auf Pfähle gesteckt." — „1488 ist der Seeräuber Heinrich Stömer mit 75 Personen enthauptet, ihre Köpfe auf Pfähle gesteckt." — „1492 sind allhier 5 Seeräuber gerichtet." — „1515 ist der Seeräuber Klaus Kniephoff mit 74 Mann enthauptet, die Köpfe auf Pfähle gesteckt." — „1535 sind wiederum einige Seeräuber enthauptet." — „1555 ist Berend Bäsecke und Jürgen von Münster, beide Seeräuber, enthauptet." — „1568 ist die Rockenbrockfche Bande gerichtet, wie auch der Seeräuber Johann Bruch mit seinen Gesellen enthauptet, die Köpfe auf Pfähle gesteckt." — „1573 sind allhier 2 Freibeuter gerichtet, sie hatten vor Rostock ein Schiff weggenommen, ingleichen wurden auch 26 Seeräuber enthauptet, die Köpfe auf Pfähle gesteckt." — „1574 ist der Seeräuber Cord Essens mit 6 Personen enthauptet, die Köpfe auf Pfähle gesteckt." „1585 den 12. Mai ist der Seeräuber Jean de Bruy mit seinem Volk enthauptet, die Köpfe auf Pfähle gesteckt."

Richard's Abentheuer.

(Silhouetten nach dem Leben. Von l'Astülü.)

(Fortsetzung.)

Was aber sollte er nun anfangen, da bis zum Abgange der Eisenbahn noch länger als eine Stunde Zeit war? Er suchte jetzt die Spielbank, die ihn vorhin nur der Zufall zugeführt hatte; indessen mit dem festen Entschlusse nicht zu spielen.

Aber was ist Festigkeit solchen diabolischen Versuchungen gegenüber! Kaum stand er am grünen Tische, so hatte er auch schon drei Gulden in der Hand, und sagte sich selbst: diese will ich opfern; sind sie verloren, dann nicht einen Versuch weiter!

Dreimal rollte das Rad, und dreimal zog die Harke Richards Einsatz an sich. Mit schon geringerer Ueberlegung zog er drei andere Geldstücke hervor, um dem Glücke einen Lichtblick abzuzwingen.

Es würde die Phantasie des Lesers spannen, und der Erzählung pikantere Seiten geben, wenn der arme Reisende in die Netze des Spielteufels verstrickt sein ganzes Geld verlöre, und am Ende sich doch noch dem Franzosen in die Arme würfe. Allein dem Verfasser ist es nicht um spannende Momente zu thun; er will wirkliche Fakta treu nach dem Leben darstellen. Auch haben wir Richard viel zu sehr als besonnen kennen gelernt, als daß er unfähig sein sollte, im rechten Augenblicke sich selbst zu beherrschen.

Er pausirte einige Minuten. „Faites votre jeu!" tönte es von Neuem, und sein Nachbar pointirte auf den Scheidepunkt zwischen 20, 21, 23, 24. Schon war die Kugel im Rollen, da schob er mechanisch, aber wie von unwiderstehlichem Drange getrieben, seinen Gulden auf dieselbe Stelle, und zugleich rief der Banquier: „Rien ne va plus!"

Das Rad stand. „Vingt-quatre! Manque!" verkündete die Stimme, und sechs Gulden flogen als Gewinn nach dem Schulmeister hin, welcher fröhlich aufathmend die ganze Welt hätte umarmen wollen. Ehe er sich besonnen, ist auch schon das folgende Spiel beendet, und wiederum fällt ein gleicher Gewinn auf den Gulden, den er in seiner Ueberraschung vorhin zurückzuziehen vergessen.

„Nun ist's genug!" warnte er sich selbst, „es wäre Tollkühnheit, die wankelmüthige Dame Fortuna länger auf die Probe zu stellen."

Um nicht wankend zu werden, verläßt er hastig das grüne Zimmer, und sein nächster Gang führt ihn zu dem Buchladen, dessen Schätze er vorhin angestaunt. „Das Sprüchwort sagt: Wie gewonnen, so zerronnen!" murmelt er vor sich hin, „an mir soll es zu Schanden werden."

Von den Bilderwerken über das Rheinland wählt er das gediegenste aus, und seliger als ein König fliegt er

mehr, als er geht, mit seinem köstlichen Schatze auf den Bahnhof, wo die Maschine eben herankeucht, um ihn nach Biberich zu entführen.

6. Alte Bekannte.

Drei Tage später rollte eine Droschke eiligen Trabes, soweit davon bei einer Droschke die Rede sein kann, über die Schiffbrücke von Köln nach Deutz. Auf dem Bahnhofe angelangt, sprang ein einzelner Fahrgast aus dem Wagen, und kaum hatte er an der Kasse sein Billet nach Harburg in Empfang genommen, und kaum war er Hals über Kopf vom Schaffner in das Coupee geschleudert worden, als auch der Zug schon dahinbrauste.

Richard war es, welcher, nachdem er das Ziel der Träume seiner Kindheit, das herrliche Rheinland durchwandert, jetzt zum Schlusse seiner Reise sich anschickte, und über Hamburg nach Berlin in seine Heimath zurückzukehren gedachte.

Nachdem er vom Schrecken über die Verspätung sich erholt, läßt er seine Reisegesellschaft die Musterung passiren. Ihm gegenüber sitzt ein Mädchen, deren Lenz längst nicht blos die Linie, sondern auch den Wendekreis passirt hat, die aber die Taktik des Zurückziehens und Entgegenkommens noch meisterhaft zu üben versteht. Ihre Winke weiß ihr Nachbar zu erklären und zu würdigen, indem er in dem harten Dialekte der Altbaiern und unter lebhaften Gestikulationen ihr sein Entzücken auseinandersetzt, daß es ihm vergönnt sei, in so liebenswürdiger Begleitung zu reisen. Die struppigen Haare, das lüsterne Feuer der Augen, das wie lakirt glänzende Gesicht erinnerten an das Bild, welches die Alten sich von dem Faunen entwarfen. Verwandte Seelen finden sich. Beide beabsichtigten nach Amerika auszuwandern, und hatten zufälliger Weise mit einem und demselben Rheder in Bremen Kontrakt abgeschlossen.

Zwei junge Männer zur Linken des europamüden Cisisbeo hatten kaum diese Erklärung vernommen, als auch sie sich für Auswanderer deklarirten, welche ihr Glück als Bildhauer in der neuen Welt versuchen wollten. Sofort schlang der gleiche Zweck ein Band der Freundschaft um dieses Vierblatt, auf das Richard einen Augenlick mit Neid blickte, da auch ihn ein heißer, aber leider nicht zu befriedigender Drang erfüllte, die Welt jenseits des Oceans mit feenartigen Wundern —, und den düstern Schrecken andrerseits kennen zu lernen.

Es war ihm nicht unangenehm, als die vier Begleiter näher zusammenrückten, und er sich auf seine Person beschränkt sah. Die Gegenden, welche die Bahn durchschnitt, hatten nicht Macht genug, die Aufmerksamkeit zu fesseln, die eben erst in den Reizen von Deutschlands schönstem Strome geschwelgt hatte. Darum zog er sein geliebtes Rheinland aus der Tasche, um mit Hilfe der Kunst und der Rede die Erinnerung wachzurufen.

In Hannover verlassen die Auswanderer den Wagen, um den Zug nach Bremen zu besteigen, und ein neuer Begleiter nimmt an Richards Seite Platz, ein alter, freundlicher Herr, der an die einleitenden Bemerkungen über Wetter und Zeit eine längere Unterhaltung knüpft.

„Sie haben, wie es scheint, eine schöne Reise hinter sich, und wollen in das Einerlei des Berufes zurückkehren.“

„Woraus schließen Sie das?“

„Weil Sie aus der Richtung von Köln kommen, und eifrig Simrocks Rheinland studiren.“

„Ach ja, ich vergaß. Zu diesem Buche bin ich auf eine sonderbare Weise gekommen. In Wiesbaden versuchte ich, nicht aus Leidenschaft, sondern um doch auch dies durchzumachen, mein Glück im Roulette, und von dem Gewinne kaufte ich mir dies Andenken.“

„Ei, Sie Wagehals! das konnte aber auch sehr schlimm ablaufen.“

„O wenn ich nicht meine Festigkeit kennte, würde ich mich nicht in die Gefahr begeben haben.“

„Na, na, das hat schon Mancher gedacht, und — dann das Gleichgewicht auf dem Eise verloren. Da könnte ich Ihnen traurige Geschichten erzählen, aber ich will mich mit einer einzigen begnügen, welche ich in den letzten Tagen selbst mit erlebt habe.“

„Ach, gestrenger Herr, Sie haben also auch gespielt?“

„Nein, nein, ich meine eine Begebenheit, deren Verlauf ich in Wiesbaden zum Theil mit angesehen habe. Ich war am Vormittage des sechsten August dort angekommen. — “

„Am sechsten August?“

„Ja; — und hatte mich in einem der ersten Hotel eingemiethet. Gegen Mitternacht schreckte mich ein plötzlicher Tumult aus dem Schlafe. Die Glocken wurden wiederholt aufs heftigste gezogen, Kellner stürmten die Treppen herauf, Thüren wurden aufgerissen und zugeschlagen, Geschrei, Wehklagen, dann Wimmern und Stöhnen. Ich hörte die Hausthür gehen, und eilende Schritte die Straße hinabjagen. Da sprang ich aus dem Bett, zündete Licht an, und trat auf den Flur, als der Wirth selbst fluchend die Treppe heraufkam. Auf meine Frage, was es denn gebe, ob es irgendwo brenne? giebt er ausweichende Antworten, und entschlüpft in das zweite Stockwerk. Wiederum klingelt die Hausthür, in Begleitung des Kellners kommt ein Herr tief in den Mantel gehüllt die Stiegen herauf. Auch von dem Kellner kann ich nichts erfahren. „Tragen Sie das rasch in die Apotheke!“ war alles, was ich von oben herab hörte, und indem ich daraus auf einen plötzlichen Krankheitsfall schließe, lege ich mich wieder zu Bett. Aber einschlafen konnte ich nicht. Oben hörte ich noch einige Zeit Fußtritte, dann kamen die Männer in leisem Gespräch herab, aus welchem ich halb und halb das Wort „es ist vorbei“ verstand.

„Sie erzählen mir ja da eine recht grausige Geschichte, welche in optima forma Stoff zu einem Roman geben würde.“

„Ungläubiger!“ schalt der Fremde, „ich versichere Ihnen auf meine Ehre, daß sie buchstäblich wahr ist. Doch das Traurigste kommt noch. Als der Kellner mir am Morgen das Frühstück brachte, fragte ich ihn nach der Veranlassung der nächtlichen Unruhe. Er wollte anfangs wieder ausweichen, und sprach von zufälligen Kleinigkeiten, aber sein verstörter Blick zeigte daß der Befehl seines Herrn aus Besorgnissen für den Ruf des Hauses ihm die Zunge binde. Ein Achtgroschenstück löste sie jedoch, und so erfuhr ich Folgendes:

Vor drei Tagen, erzählte er in gedämpftem Tone, kam ein Fremder mit seiner Frau hier an, und bezog Nummer Fünf. Er gab sich für einen Partikulier aus, der nach Deutschland gekommen sei, um seinem Vergnügen zu leben. Bald kriegten wir jedoch heraus, daß die angebliche Frau nur seine Geliebte, und er ein Glücksritter sei, der seine meiste Zeit beim Roulette und Faro hinbringe. Uns Dienstboten chikanirte er unaufhörlich, oft um der geringfügigsten Dinge willen. Darum machte ich mir's auch eben nicht ängstlich, als gestern sogar in tiefer Nacht noch die Glocke gezogen wurde. Ich putzte ruhig meine Messer weiter, und ging erst, als die Töne immer schneller und heftiger wurden. Als ich hinaufkam, fand ich die Frau händeringend und jammernd allein.

Um Gottes Willen schnell einen Arzt! schrie sie mir entgegen, mein Mann hat sich vergiftet. — Wo ist er denn? — da, im Kabinet. — Ich rannte fort, weckte den Herrn, und holte den Doktor. Die Thür zum Alkoven wurde erbrochen. Drinnen fanden wir den Unglücklichen mit schrecklich verzerrten Zügen auf das Bett gestreckt, und daneben ein leeres Fläschchen, aus welchem einige Tropfen den Boden gefärbt hatten. Er hat Schwefelsäure genommen, sagte der Arzt dumpf, die dunkelbraunen Flecke am Holze beleuchtend, und nachdem er flüchtig einige Worte mit Bleistift auf einen Zettel geworfen, und diesen nach der Apotheke gesandt hatte, schlug er eine Ader, aus welcher aber schon kein Blut mehr kam.

Warum hat er sich denn aber vergiftet? fragte ich.

Das Mädchen hat es uns wohl erzählt; aber ich weiß nicht, ob —

Ob ich Sie durch Geschwätzigkeit um Ihren Dienst bringen werde? Gewiß nicht, — drückte ich ihm die Hand mit einer zweiten Auflage, auf welche es doch bloß abgesehen war.

Um Mitternacht ist er in voller Verzweiflung nach Hause gekommen, und hat ihr erklärt, er müsse sich umbringen, denn er habe sein ganzes Geld verspielt, nicht blos das, was er Nachmittags gewonnen, sondern auch seinen Reisevorrath. Anfangs habe sie geglaubt, er mache einen unzeitigen Scherz; als er ihr aber das Fläschchen gezeigt, und an den Mund gesetzt habe, da sei sie nach dem Glockenzuge gesprungen, um Hilfe herbeizurufen. Darauf sei er in das Cabinet geflüchtet, und habe die Thür verschlossen. Das Uebrige wissen Sie.“

(Beschluß folgt.)

Zur Beachtung für die Landwirthe im Gebirge.

Eine neue Kulturpflanze

ist die sogenannte Kinoa (Chenopodium Quinoa), eine unseren Gemüsen: Mangold, Spinat u. s. w. verwandte, in Süd-Amerika heimische Pflanze, welche in Peru und Chili auf den höchsten Gebirgen angebaut wird und dort als Getraide dient. Die Kinoa liefert kleinen, aber sehr zahlreichen und mehligen Samen und kommt am Besten in einer Höhe fort, wo unsere Gerste und Roggen kaum mehr gedeihen, sie schlägt selten fehl und will nur einen lockeren, tiefgrundigen Boden und wo möglich eine Reihenkultur. Man hat sie schon mehrfach in Europa anzubauen versucht, z. B. auf der land- und forstwirthschaftlichen Akademie zu Hohenheim und überall hat sie den Versuch mit Erfolg gelohnt. Daß sie nicht allgemeiner in Gebrauch kam, lag darin, daß man sie nicht recht anzuwenden wußte. Man gebrauchte die Kinoa vorzugsweise zum Füttern der Pferde, der Schafe, Schweine und des Geflügels. Um sie aber hierzu verwendbar zu machen, muß man die Körner entweder in Säcken klopfen oder sie auf einer gewöhnlichen Handmühle von ihrer häutigen, kieselhaltigen Schale befreien, welche wenig Nahrungsstoff enthält und im rohen Zustande unverdaulich ist.

Dies ist aber nur ein untergeordneter Nutzen der Kinoa, ihr hauptsächlichster, welcher ihren Anbau, besonders in unseren ärmeren Gebirgsgegenden, empfiehlt, liegt darin, daß sie ein treffliches, wohlschmeckendes und sehr nahrhaftes **Getränk** liefert, welches der Chokolade nahe kommt, weshalb man die Kinoa in Peru und Chili auch die Bergchokolade nennt.

Die Bereitung dieses Getränkes aus Kinoa ist sehr einfach. Man röstet in einer Kaffeetrommel die Körner über einem Kohlenfeuer lichtbraun und bis zu dem Grade, daß die Samenhäute losspringen und zerreibt sie dann in einer Reibschale oder stößt sie in einem Mörser zu grobem Mehl. Das so gewonnene Pulver, mit Milch oder Wasser aufgekocht und etwas versüßt, liefert ein treffliches Nahrungsmittel, von welchem auf den Hochebenen

---

der Andes Tausende leben und ersetzt sowohl den Kaffee, als auch die Chokolade, vor denen es noch den großen Vorzug hat, daß es die Nerven durchaus nicht aufregt.

Sicherlich könnte durch einen allgemeineren Anbau des Chenopodium Quinoa im Laufe der Zeit ein wirksames, wohlfeiles Ersatzmittel für die ausländischen Cacao- und Kaffeebohnen bei uns erzielt werden, von welchen ja die letzteren bekanntlich in vielen ärmern Gegenden Deutschlands beinahe das einzige und überdies wenig nahrhafte Nahrungsmittel der Arbeiterbevölkerung liefern.

Wir empfehlen daher diese Pflanze der besondern Aufmerksamkeit der Behörden und rationellen Landwirthen. Möchte Einer der Letzteren den Anbau dieser nützlichen Pflanze im hiesigen Gebirge versuchen u. dessen Resultat veröffentlichen und möchte diese Nachricht nicht mit dem Mißtrauen, das in der Regel neue Dinge zu erfahren haben, aufgenommen werden.

Der Samen zum Anbau wird durch Vermittelung des Collegiums für landwirthschaftliche Angelegenheiten zu Berlin, oder auch Eines der diesseitigen Konsuln in Süd-Amerika zu erlangen sein.

Hirschberg, den 9. August 1852.

Am 7. August Abends machte eine Schleußerin, in Diensten in einem hiesigen Gasthofe, den Versuch durch Oeffnen der Adern an einem Arme, ihr Leben zu enden. Die Verwundungen, welche sie sich selbst zugefügt, hatten aber nicht die Pulsader getroffen. Sie ward in das Kranken-Hospital gebracht. Ursache dieser That soll entdeckte Entwendung von Tischwäsche sein.

Hirschberger Mineral-Bad.

Bis incl. den 1. August c. wies die Bade-Liste des hiesigen Mineral-Bades nach: 169 Kurgäste, darunter 75 Fremde. Zugang bis den 9. August 11 Kurgäste, darunter 4 Fremde. Also im Ganzen 180 Kurgäste, darunter 79 Fremde.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 29. Juli: Hr. Uhse, Rechts-Anwalt, a. Pillkallen. — Hr. Schwenke, Kaufm., a. Magdeburg. — Hr. Galewski, Destillateur, a. Wieruschau. — Hr. Tahler, Goldarbeiter, a. Freiburg. — Den 30sten: Hr. Lieut. v. Glasenapp, Kanzlei-Director, a. Rosenberg. — Hr. Lachmann, Kaufm., mit Frau, a. Schubin. — Hr. Denocke, Pfarrer u. Erzpriester, a. Naumburg a. Q. — Hr. Heinrich, Kaufm., a. Beuthen a. d. O. — Hr. Kühn, Rustikalbesitzer, a. Sohra. — Der Sohn des Rustikalbesitzers Hrn. Heidrich, a. Spiller. — Den 31sten: Hr. Kluge, Vice-Feldwebel, a. Posen. — Hr. Gebhardt, Kgl. Stabs-Arzt, a. Brieg. — Hr. v. Wickede, Hauptm., mit Frau Gemahlin, a. Glogau. — Hr. Kalus, Vorwerksbesitzer, a. Oppeln. — Mad. Tappert a. Berlin. — Frau Superint. Hanow u. Frau Prediger Gillmann mit Tochter; Hr. Schneider, Königl. Polizei-Distrikts-Kommissar; sämmtl. aus Lobsens. — Hr. Berg, Kgl. Oekonomie-Kommissar, a. Schneidemühl. — Den 1. August: Hr. Tenzer, Stadt-Richter, mit Frau, a. Berlin. — Hr. Feldmann, Kaufm., a. Leschnitz. — Hr. Marganski, Student, a. Trzemeszno. — Hr. Frh. v. Stosch, Rittmeister, a. Gr.-Wiersewitz. — Hr. Dittrich, Brettmühlen-Verwalter, a. Wehrau. — Hr. Hertel, Musiklehrer u. Componist, a. Berlin. — Hr. Ohster, Oberförster, mit Frau und Sohn, a. Guhlau. — Hr. Franz, Divisionsküster, mit Frau, a. Glogau. — Hr. Cohn, Destillateur, a. Landeshut. — Frau Seifensieder Schwarz mit Tochter a. Oppeln. — Den 2ten: Hr. Krause, Bleichbesitzer, a. Rochlitz. — Hr. Hrubig, Revierförster, a. Witkowitz. — Frau Rustikalbesitzer Hoffmann aus Haugsdorf. — Hr. Sachs a. Glatz. — Frau Schneider Albrich a. Landeshut. — Hr. Butter, Kupferschmied, mit Frau; Hr. Dr. Hahn, General-Superint. der Provinz Schlesien, mit Familie; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Lorenz, Rechnungs-Rath, mit Frau, a. Berlin. — Hr. Wolf a. Breslau. — Hr. Reinsch, Stadt-Syndikus, a. Liegnitz. — Hr. Grünfeld, Kunsthändler; Frau Dr. Hildebrandt mit Tochter; Hr. Cohn, Kaufm.; sämmtl. a. Berlin. — Hr. Ernst, Fabrikant, a. Langenbielau. — Hr. Silberfeld, Kaufm., a. Cosel. — Frau Kaufm. Hepner a. Jaroseczewo. — Hr. Bautz, Polizei-Secretair, mit Tochter, a. Glogau. — Hr. Lange, Rechts-Anwalt, a. Creuzburg. — Mad. Neimelt mit Schwester a. Hannover. — Fräul. A. Weller a. Berlin. — Fräul. P. Dreihardt a. Breslau. — Den 3ten: Hr. Arndt, Lehrer, a. Lomnitz. — Frau R. Cohn mit Tochter a. Oppeln. — Fräul. Krügermann a. Breslau. — Hr. v. Rütz, Lieut. im 38. Inf.-Regmt., a. Cosel. — Fräul. v. Sommerfeld a. Angermünde.

Todesfall-Anzeigen.

3875. Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Bekannten und Freunden zeigen, statt jeder besondern Meldung, das heute früh nach langen Leiden erfolgte sanfte Ableben ihrer lieben Frau und Mutter, Julie geb. Scholz, im 57sten Lebensjahre ergebenst an.

Greiffenberg, den 6. August 1852.

Stelzer, Kreis-Gerichts-Secretair,
als Gatte.
Anna, Hedwig und Urban Stelzer,
als Kinder.

3861. Todes-Anzeige.

Mit tiefgebeugtem Herzen zeigen wir Anverwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an, daß der Herr unser einziges Kind, unsern heißgeliebten Paul, heute Nachmittag ½ 2 Uhr uns wieder genommen und zu sich in's bessere Leben gerufen hat, nachdem er 1 Jahr 9 Monate, auch unter vielen kummervollen Tagen und Nächten, unsers Lebens höchste Freude gewesen.

Schosdorf, den 6. August 1852.

Pastor Neugebauer und Frau.

3850. Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Den am 31. Juli d. J. in Folge der Brustwassersucht plötzlich erfolgten Tod meines geliebten Bruders, des hiesigen Fürstlich Pleß'schen Calculators Rudolph Runge, zeige ich Freunden und Bekannten tiefbetrübt hiermit ergebenst an.

Fürstenstein, den 4. August 1852.

Charlotte Runge.

3392. Mit schmerzlichem Gefühle zeigen wir unsern Freunden und Bekannten hiermit an, daß unser einzig geliebter Sohn Theodor Sperlich, Musket. der 3. Comp. Kgl. 10. Inf.=Regiments, an unerwarteten schweren Leiden in Folge eines Zahn=Ausziehens sein Leben in dem blühenden Alter von 23 Jahren 1 Monat und 20 Tagen im Lazareth zu Breslau vollendet hat. Wir bitten um stille Theilnahme.

Entfernt von uns ruht Deine Hülle,
In Breslau's Erde schläfst Du gut.
Bescheidne Thränen in der Stille
Sind Dir geweiht; Gott gieb uns Muth
Zu tragen diesen herben Schmerz,
Und träufle Trost in unser Herz.

Dort oben über jenen Sternen,
Dort denken wir uns einst zu sehn;
Dort werden wir verstehen lernen,
Warum dies Alles so geschehn;
Drum lebe wohl, geliebter Sohn!
Bei Gott in seinem lichten Thron.

Hirschberg, den 9. August 1851.

Die sämmtlichen Anverwandten.

3832. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages

meines in Gott ruhenden und unvergeßlichen Gatten,

des weiland

Johann Gottfried Hiltmann,

gewesenen Erb=Müller=Meisters und Stellbesitzers in Nieder=Salzbrunn,

gestorben den 12. August 1850.

Schon deckt, Du theurer Gatte, Deine Hülle
Das dunkle Grab durch zweier Jahre Lauf.
Der erste Schmerz der Trennung ist zwar stille,
Doch höret nimmer meine Liebe auf.
Die Meinen, wie der treuen Kinder Thränen
Bekunden laut nach Dir ein banges Sehnen!

Wohl schlummerst Du schon längst in Frieden,
Doch unsre Herzen denken ewig Dein!
Ein schmerzlich Sehnen — ach! es ist geblieben,
Könnt' ich doch bald bei Dir, o Vater, sein!
O ruhe sanft nach überstand'nen Schmerzen,
Dein Bild lebt ewig fort in meinem Herzen.

In treuer Liebe warst Du uns verbunden,
Ob schwere Prüfung Gott Dir auch gesandt!
Fromm und geduldig hast Du überwunden,
O nimm dafür nun uns'rer Herzen Dank,
Nun schlummre sanft, bis einst zum Wiedersehen
Auch wir des Grabes dunkle Pforten gehen.

Die nachgelassene betrübte Wittwe.

☞ Für Friedeberg a. Q. und Umgegend besorgt nach erfolgtem Ableben des Herrn Leih=Bibliothekar Scoda daselbst, nach wie vor, dessen hinterbliebene Frau Wittwe die Vertheilung unserer Wochenschrift und die Annahme von Insertionen. Die Expedition des Boten.

Hirschberg den 9. August 1852.

Literarisches.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober=Hofbuchdruckerei in Berlin ist erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen, (Hirschberg bei Ernst Nesener) zu haben: 3831.

Die kleinen Gärtner.

Nach dem Englischen.

Mit 30 eingedruckten Abbildungen.

5½ Bogen. 8. geb. 7½ Sgr.

Obgleich zunächst für Kinder bestimmt und daher in dem für sie passenden, aber meist auch für Erwachsene so anziehenden Tone geschrieben, enthält das Werkchen doch in aller Kürze einen so vollständigen, wohlausgewählten und vortrefflich eingekleideten Abriß der gesammten Gärtnerei, in dem Nichts von einiger Bedeutung vergessen ist, daß es für alle Diejenigen, die nur einen kleinen Blumen-, Obst- und Küchengarten zu bebauen haben, also namentlich für Liebhaber auf dem Lande, zur Unterweisung hierin ausreichen wird.

Der Allgemeine Kunst=Verein zu Leipzig und Dresden (Englische Kunst=Anstalt von A. H. Payne) veranstaltet unter dem zuerst gedachten Titel die Herausgabe von

30 großen Prachtblättern, sorgfältig in Stahl gestochen, in Lieferungen à 3 Blatt mit Text und zum Preise (jede Lieferung) 3⅓ Rthlr.

Diejenigen Abonnenten, welche die ganze Sammlung in ihrer Reihefolge nehmen, erhalten die Aussicht, an einer Vertheilung von Oelgemälden zum Werthe von 30,000 Rthlr. Theil nehmen zu können (prämiirt zu werden).

Das erste Heft dieses großartigen Unternehmens, welches wegen der Billigkeit bei hohem Kunstwerth und der ferneren glänzenden Aussicht rege Beachtung verdient, ist bereits erschienen. Drei wohlgerathene Stahlstiche nach gefeierten Künstlern:

„Mutterliebe", von Vogel v. Vogelstein",
„Götz v. Berlichingen", von Gennerich", und
„Die Novize", von Petzl",

in Imperial=Format, bilden dasselbe. Der Text ist dabei in vier Sprachen: deutsch, französisch, englisch und italienisch enthalten. Sämmtliches in passendem Umschlage in würdiger Form großartiger Prachtcahiers vorgeführt.

Freunde der Kunst werden ein Unternehmen nach großartigem Maaßstabe gewiß freudig begrüßen und es durch rege Theilnahme unterstützen. Die gelieferten Blätter des ersten Hefts sind vollkommen geeignet das Prachtwerk bestens zu empfehlen. Die Buchhandlungen nehmen darauf Bestellung an. — n.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

860. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Hirschberg.

Das Mischer'sche Bauergut Nr. 129 zu Lomnitz, gerichtlich abgeschätzt auf 8355 rtl. 27 sgr. 9 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 2. Septbr. 1852, von Vormittags 11 Uhr an, an ordentlicher Gerichtsstelle Erbtheilungshalber subhastirt werden.

Dem Käufer wird zur Bedingung gestellt, daß er in die sämmtlichen Pachtverträge vom 13. September 1848 tritt, und ihm nur überlassen bleibt, mit den Pächtern sich über eine Entschädigung zu einigen.

Hirschberg, den 26. Januar 1852.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2366. **Nothwendiger Verkauf.**

Der, eine halbe Meile vor Hirschberg an der Görlitzer Chaussée belegene Gasthof zur halben Meile — das Bäckerhaus Nr. 41 zu Boberröhrsdorf nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 5344 Rthlr., sowie das in dasiger Feldflur belegene Feldgrundstück Nr. 1 von 2 Morgen 119 □-Ruthen Flächeninhalt, gerichtlich taxirt auf 239 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 11. November 1852, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg, den 28. April 1852
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3868. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Hirschberg.

Das dem Handelsmann Adolph Gottfried Selchow gehörige Auenhaus No 140 zu Boberröhrsdorf, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 90 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 15. November 1852, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 15. Juli 1852.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3881. **Vorläufige Auctions-Anzeige.**

Auf Antrag des concessionirten Pfandverleihers Herrn Baumert hierselbst, sollen die bei Demselben niedergelegten Pfänder, von welchen die Zinsen seit 6 Monat und länger nicht berichtiget worden, gerichtlich versteigert werden. Der Termin hierzu ist auf den 12. und 13. October c. festgesetzt.
Steckel, Auktions-Kommissarius.
Hirschberg, den 9. August 1852.

3846. **Auktion.**

Montag den 23. August c., von Morgens 9 Uhr ab, sollen Laubaner Gasse Nr. 270 die Kantor-Wittwe Scheer'schen Nachlaßsachen, sowie Donnerstag den 19. Aug. c. und die folgenden Tage aus dem Hartertschen Nachlasse im Gasthofe zum Stern Gold- und Silbersachen, Porzellan, Gläser, Leinenzeuge, Betten, Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Bücher, eine Wand- und Stutzuhr, ein Billard, 3 Oxhofte Kornschnaps, verschiedene Sorten Weine u. Rumm meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Löwenberg, den 5. August 1852.
Schittler, Aukt.-Commissarius.

3744. **Auction.**

Von dem unterzeichneten Gericht wird bekannt gemacht, daß das Kaufmann M. Nessel'sche Waaren-Lager, bestehend
in diversen Zigarren, Paquet- und Rollen-, auch Tonnen-Knaster-Tabacken, — in sogenannten Galanterie- und Kurzwaaren, vorzüglich in einer bedeutenden Auswahl von Wollen- und Kattun-Waaren, auch mehrere Utensilien und Laden-Geräthschaften,
in den Tagen
den 16., 17., 18., 19. August d. J. und folg.
jedesmal von 1 Uhr des Nachmittags ab, im Wege der Auction verkauft werden sollen.

Der Verkauf erfolgt in dem Hause sub No. 34 am Markt hierselbst und zwar gegen sofortige baare Zahlung in Preußisch-Courant.

Liebenthal den 26. Juli 1852.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Zu verpachten.

3874. Eine Schmiede-Werkstatt mit 2 Feuern, mit, auch ohne Werkzeug zu einem Feuer, nebst Wohnung an einer sehr belebten Straße in einer Stadt ist sofort zu verpachten, und können Pachtliebhaber alles Nähere darüber beim Buchbindermeister Herrn Neumann in Greiffenberg erfahren.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3842. Meine zu Friedeberg a. Q. sehr frequent gelegene Bäckerei, bestehend in einem Haus und Stallgebäude, bin ich willens wegen Umzug nach Görlitz sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Auch steht mein Ackerstück, dicht an der Stadt gelegen, sofort zum Verkauf aus. Hierauf reflectirende Kauf- und Pachtliebhaber können das Nähere täglich erfahren beim
Bäckermeister Müller in Friedeberg a/Q.

3891. **Danksagung.**

Das unterzeichnete Kommissariat fühlt sich gedrungen, allen Denen, welche durch ihre patriotischen Beiträge dasselbige in den Stand gesetzt haben, zur Erinnerung an den Tag, an welchem uns der Allgütige unsern hochseligen, wahrhaft frommen, ritterlichen König Friedrich Wilhelm III. schenkte, 19 erwerbsunfähige Veteranen, die ihre Treue für diesen unsern Heldenkönig mit ihrem Blute besiegelt haben, die sich für denselben geschlagen haben, wie Söhne für ihren Vater, den sie lieb haben, und die sich für ihn geschlagen haben, weil in der väterlichen Brust unserer angestammten Könige sich unser Vaterland konzentrirt, die sich für Preußens Ehre, für Preußens Unabhängigkeit, für das Besitzthum jedes einzelnen Staatsbürgers mit freudigem, todesmuthigem Herzen geschlagen haben, so ziemlich reichlich unterstützen zu können, unsern allerinnigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Den größten Lohn würden Sie, bei der Herzenswärme, welche Sie so schön bethätigt haben, gefunden haben, hätten Sie die Thränen des Dankes gesehen, mit welchen diese freudig Ueberraschten das von Ihnen ausgehende Geschenk empfingen. In ihren thränenfeuchten Augen waren die

Worte: Gott segne den König! — Gott lohne unsern Wohlthätern! — deutlich zu lesen.

Der König bedarf unserer nicht, wohl aber wir des Königs! Hoch lebe der König!

Das Kommissariat im Hirschberger Kreise, als Organ der allgemeinen Landes-Vereins-Stiftung zur Unterstützung der Veteranen und invaliden Krieger der preußischen Armee.

Krause, Major a. D. Hielscher, Lieut. u. Polizei-Insp. Burghardt, Königl. Steuer-Einn.

3890. **Danksagung.**

Die Herren Direktoren des Hirschberger und Warmbrunner Musik-Chores, die Herren Elger und Mon-Jean, haben zum Besten der arbeitunfähigen u. hülfsbedürftigen Veteranen aus Preußens glorreichster Zeit von 1813—1815 ein Concert gegeben. Das unterzeichnete Kommissariat fühlt sich um so mehr gedrungen, seinen wärmsten Dank dafür auszusprechen, als es das Opfer, welches obengenannte Herren mit Hintenansetzung ihres eignen Interesses gebracht haben, aufs vollkommenste anerkennt. Hirschberg den 9. August 1852.

Das Kommissariat des Hirschberger Kreises, als Organ der allgemeinen Landesvereins-Stiftung der Veteranen und Invaliden der preußischen Armee.

Krause, Major a. D. Hielscher, Lieut. u. Polizei-Insp. Burghardt, K. Steuer-Einn.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3898. Bei meinem Abgange von hier nach dem Staate Texas in Nord-Amerika sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, von denen persönlich Abschied zu nehmen mir nicht möglich wurde, ein **herzliches Lebewohl!**

Södrich bei Hirschberg, den 9. August 1852.

Wilhelm Haude junior.

3855. Durch boshafte Zungen hat sich in Lähn das Gerücht verbreitet, als habe ich das Referat in No. 24 des Boten, betreffend den von mir geleiteten Männer-Gesang-Verein, abgefasst und eingesandt. Ich ersuche Eine Wohllöbliche Redaction, mir öffentlich bescheinigen zu wollen, daß dies **nicht** der Fall ist *).

Derjenige Verläumder aber, der zur Verbreitung erlogner Beschuldigungen auch sogar die Zeit und den Ort benutzte, wo göttliche Wahrheit gepredigt wird, möge sich seiner Handlungsweise schämen, wenn er dessen fähig ist.

Lähn. Scholz, Hülfslehrer.

*) Geschieht hiermit. Die Redaction des Boten.

3886. Das von meinem verstorbenen Manne, dem Zinngießer Bretschneider, bisher betriebene **Porzellan-, Steingut-, Glas- und Zinnwaarengeschäft** soll von mir in allen seinen Branchen unter bisheriger Firma fortgesetzt werden. — Indem ich nicht verfehle, dies einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, bitte ich Wohldasselbe gleichzeitig, mich mit dem, meinem seligen Manne geschenkten Vertrauen zu beglücken und durch fernere Abnahme zu erfreuen — ich versichere dagegen, daß ich jederzeit bemüht sein werde, mich des geschenkten Vertrauens würdig zu machen.

Verw. Zinngießer Bretschneider.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch, daß er bereits hier eingetroffen ist, und seinen Cursus laut Ankündigung, mit dem 16. d. M. im Gasthofe zu den drei Kronen beginnen wird. Zu etwaigen geneigten Meldungen, so wie näherer Auskunft ist derselbe täglich bereit.

Jäger, Tanzlehrer aus Berlin.

3867. Bei unserm gänzlichen Scheiden aus dem lieben Hirschberg sagen wir allen Freunden ein herzliches Lebewohl, insbesondere empfehlen wir uns den verehrlichen Mitgliedern des dramatischen Vereins.

Hirschberg den 5. August 1852.

Rudolph und Frau,
Königl. Kr. Ger. Kalkulator zu Reichenbach.

3831. **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, fordre ich hiermit auf, sich mit ihren rückständigen Resten, bis spätestens Michaeli bei mir einzufinden. Im entgegengesetzten Falle werde ich dann die Reste der Ausbleibenden dem Gericht zur Einziehung übergeben.

Rudelstadt den 8. August 1852.

Schneider, Brauer-Meister.

3885. Während meiner Anwesenheit in Hirschberg empfehle ich mich ergebenst zur Anfertigung von Portraits, in möglichst kurzen Sitzungen. Nähere Auskunft wird der Kaufmann Herr L. Puder gütigst ertheilen.

W. Buys, Portraitmaler aus Berlin,
wohnhaft bei dem Herrn Buchbinder Papke.

2836. Die vorsetzliche Beleidigung, welche ich am 1. August sowohl in Buschvorwerk als auch im goldnen Löwen dem Herrn Stadtmusikus Heilmann zugefügt, nehme ich, da wir uns geeinigt, hiermit zurück und bitte Denselben nochmals um Verzeihung. W. Rummler.

Schmiedeberg, den 7. August 1852.

3766. # Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

mit einem Grund-Garantie-Capital von 1,000,000 Thaler und einem Reserve-Fond von circa 575,000 Thaler,

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Erndte- und Viehbestände, Waarenläger ꝛc. unter vortheilhaften Bedingungen und zu den billigsten Prämien ohne Nachzahlungsverbindlichkeit.

Man versichert daselbst von der kürzesten Zeit bis auf 7 Jahre und wenn die Prämie auf 4 oder 6 Jahre vorausgezahlt wird, treten noch besondere Vergünstigungen durch Gewährung von Freijahr und Rabatt ein.

Durch die in der letztern Zeit auf dem Lande so häufig vorgekommenen Brände findet sich der Unterzeichnete veranlaßt, dieses Institut, welches sich seit 33 Jahren des allgemeinsten Vertrauens erfreut und sich dasselbe auch stets zu erhalten wissen wird, bei jetziger Erndtezeit namentlich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Erndte- und Viehbestände bestens zu empfehlen.

Prospecte, Bedingungen und Antrags-Formulare werden gratis verabreicht und jede zu wünschende Anleitung bereitwillig ertheilt von

Fr. Wilhelm Diettrich,

Hirschberg, im August 1852. Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

3863. # Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

mit einem Grund-Garantie-Kapital von 1,000,000 Thalern,
und einem Reserve-Fond von circa 575,000 Thalern,

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Erndte und Viehbestände, Waarenläger rc. unter vortheilhaften Bedingungen und zu den billigsten Prämien ohne Nachzahlungsverbindlichkeit.

Man versichert daselbst von der kürzesten Zeit bis auf 7 Jahre und wenn die Prämie auf 4 oder 6 Jahre voraus bezahlt wird, treten noch besondere Vergünstigungen durch Gewährung von Freijahr und Rabatt ein.

Durch die in der letzten Zeit auf dem Lande so häufig vorgekommenen Brände findet sich der Unterzeichnete veranlaßt, dieses Institut, welches sich seit 33 Jahren des allgemeinsten Vertrauens erfreut und sich dasselbe auch zu erhalten wissen wird, bei jetziger Erndtezeit namentlich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Erndte und Viehbestände bestens zu empfehlen.

Prospecte, Bedingungen und Antrags-Formulare werden gratis verabreicht und jede zu wünschende Anleitung bereitwillig ertheilt von

August Halbsguth,

Jauer, im August 1852. Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

3854. **Für Auswanderer.**

Die Hamburg-Nordamerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt am 25. jeden Monats nach Rio Janairo und am 1. September nach D. Francisko (Brasilien) rc. rc.

3833. **Ehrenerklärung.**

Die am 30 Juli a. c. gegen den Herrn Maurerpolirer Maiwald von hier aus Uebereilung ausgestoßenen Beleidigungen nehme ich in Folge schiedsamtlichen Vergleichs zurück und erkläre denselben für einen ehrbaren und unbescholtenen Mann. Hirschberg den 3. August 1852.

Eduard Wittig.

3871. **Abbitte.**

Da ich den Friedrich Röhricht aus Verdacht unschuldig beleidigt habe, nehme ich diese Beleidigung zurück und erkläre ihn als einen ehrlichen Mann.

Herischdorf. **Gottlieb Hinke.**

Verkaufs-Anzeigen.

3873. In Wünschendorf bei Lähn ist das Wirthshaus Nr. 56 (bei der Kirche) aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer daselbst.

3699. ## Mühlen-Verkauf.

Die unter Nr. 46 zu Neuen, Kreis Bunzlau, zwischen Bunzlau und Löwenberg belegene, den Müllermstr. Johann Gottlieb Kühn'schen Erben gehörige **Bobermühle**, wozu ungefähr 35 Morgen Acker, Wiese und Garten gehören, soll behufs Erbtheilung aus freier Hand verkauft werden. Im Auftrage des Bevollmächtigten der genannten Besitzer habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin auf

den 14. September d. J., Vorm. 11 Uhr,

in meiner Kanzlei hierselbst angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, Falls ein annehmbares Gebot abgegeben wird, der Abschluß des Kaufkontrakts sofort erfolgen kann.

Die Mühle hat gegenwärtig drei Mahlgänge, einen Graupengang, eine Brettschneidemühle, und dürfte sich wegen der ungemein großen Wasserkraft auch zu jeder anderen Fabrik-Anlage sehr gut eignen.

Nähere Auskunft über Baulichkeiten, Inventarium und über die Kaufbedingungen ist jederzeit in meiner Kanzlei sowie bei der verw. Müllermstr. Kühn zu Neuen, Kreis Bunzlau, zu erfragen.

Schönau, den 24. Juli 1852.

Bayer, Rechtsanwalt und Notar.

3844. **Verkauf einer Brauerei.**

Eine Brauereibesitzung an der Breslau-Berliner Chaussee, im **Neumarkter** Kreise, mit Gast- und Schankwirthschaft und 50 Morgen Ackerland, ist sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft beim Commissionair und Actuarius

Kalide in Neumarkt.

3801. Eine schön gelegene Besitzung (in der Vorstadt einer frequenten Stadt), bestehend aus einem im besten Bauzustande sich befindenden massiven Wohnhause, worin drei Wohnstuben, 1 Kabinet, 2 Kammern und Bodengelaß, einem großen, fast neuen massiven Schuppen, einem daran stoßenden Obst- und Gemüse-Garten, worin ein Brunnen, welcher stets gutes Trinkwasser liefert, ist sofort aus **freier Hand** zu verkaufen und kann erforderlichen Falls die größte Hälfte der Kaufsumme gegen hypothek. Sicherstellung darauf stehen bleiben. Den Verkäufer weiset die Expedition des Boten nach.

3657. **Bekanntmachung.**

Erbtheilungshalber werden die zum Nachlaß des zu Lähn verstorbenen Weißgerbermeisters Gottlieb Glaubitz gehörigen Grundstücke:

1. das zu Lähn am Markte sub Nr. 29 gelegene massive Haus nebst Stallung und 3 Krautflecken,
2. das Ackerstück nebst Garten und Boberrand sub Nr. 39 daselbst,
3. die beiden Gärten sub Nr. 28 und 41 auf der sogenannten Freiheit,
4. die beiden Scheuern Nr. 41 und 45 nebst dazu gehörigen Bergkeller,
5. die auf den Kleppelsdorfer Huben sub Nr. 8 und 9 gelegenen beiden Ackerstücke unter dem Galgenberge,
6. das Ackerstück nebst Busch und Wiese sub Nr. 121c, im sogenannten Seiffen, und
7. die beiden Buschparcellen sub Nr. 73b. und 77 im sogenannten Brücknickel,

am 22sten August c.

Nachmittags 4 Uhr, in dem Gasthofe zum deutschen Hause hierselbst öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Kaufsbedingungen können bei der verwittweten Frau Glaubitz in Lähn eingesehen werden.

Lähn, den 3. Juli 1852.

Die Glaubitz'schen Erben.

3813. Das Haus Nro. 86, Gräbner Vorstadt zu Striegau, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich durch seine Lage zur Anlegung einer Färberei oder Gerberei. Das Nähere ist mündlich oder auf portofreie Briefe durch den Eigenthümer zu erfragen.

3852. **Verkaufs-Anzeige.**

Familienverhältnisse wegen beabsichtige ich meinen zu Mittel-Langenneuendorf neu erbauten Kretscham, 88 Fuß lang, 36½ Fuß breit, 2 Stock hoch und mit Schiefer gedeckt, der Hof gepflastert, zu verkaufen. Es gehören dazu 24 Scheffel alt Bresl. Maaß vorzüglicher Acker und Wiese, mit bedeutendem Beilaß, und eignet sich vorzüglich für einen Fleischer. Das Kaufgeschäft ist zu erfahren beim Eigenthümer, jetzt in Kunnersdorf bei Hirschberg wohnhaft, und in dem Kretscham selbst. **J. Güttler,**
Freibauerguts-Besitzer in Kunnersdorf und Kretscham-Besitzer in Mittel-Langenneuendorf.

3889. Ein massiver Gasthof mit Tanzsaal, Lustgarten, und 33 Morgen Acker 1. Classe ꝛc. (an einer Haupt-Chaussee gelegen) ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit sämmtlicher Erndte zu verkaufen. Commissionär G. Meyer.

3861. **Haus-Verkauf.**

Das hierselbst zum Nachlaß des verstorbenen Tuchfabrikanten Hoffmann gehörige, auf der Friedrichsstraße Nr. 253 belegene Haus, in gutem Baustande, schönem Gärtchen, Pferdestall, Holz- und Waaren-Remise, ist aus freier Hand zu verkaufen, und Näheres auf der Junkernstraße bei dem Unterzeichneten zu erfragen.
Goldberg, im August 1852. **Brase.**

3654. **Sichere Hülfe allen Nervenleidenden!**

Magen-Extract aus grünen Pomeranzen ꝛc. von O'Denstorff in Magdeburg.

Das beste nervenstärkende Mittel, regulirt die Verdauungsfunktion des Magens, beseitigt die Verstopfung und heilt sowohl die nervösen als Unterleibskrankheiten.
à Fläschchen 10 Sgr.,
empfehlen **Kleiner & Lachnit** in Hirschberg.

3651. **Pâte Gomme,**

ein sehr wirksames Mittel gegen Husten und Heiserkeit, mit angenehmen Erdbeer-, Himbeer- und Vanillegeschmack, à Schachtel 7½ Sgr., empfehlen
Hirschberg. **Kleiner & Lachnit.**

3858. **Ein Fohlen, Hengst,**

vier Monate alt, gesund und fehlerfrei, von edler Raçe, ist billig zu verkaufen bei
M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

3851. Wer geneigt ist guten Flachs auf dem Beete zu kaufen, kann sich auf dem Pfarrhofe in Harpersdorf melden.

Ich halte es für meine Pflicht, dem Herrn Adolph Greiffenberg in Schweidnitz zu bescheinigen, daß ich das Persische Insekten-Pulver von ihm, gegen Schwaben, Motten und Holzwürmer in meinem Hause und Möbeln mit dem besten Erfolge angewandt habe, und keine Spur von dergleichen Insekten bei mir mehr vorhanden ist.
Neu-Weißstein bei Waldenburg den 30. Juli 1851.
Heinrich Wölfling, Barbier u. Hausbesitzer.

Das echt persische Insekten-Pulver u dgl. Tinktur

ist nur zu haben in Hirschberg: bei J. G. Dittrich's Wttwe; Warmbrunn: Reichstein & Liedl; Bolkenhain: Carl Schubert; Liegnitz: J. F. Tilgner; Greiffenberg: W. M. Trautmann; Lauban: J. Nobiling; Bunzlau: C. Baumann; Wohlau: B. G. Hoffmann; Striegau: A. E. Winter; Freiburg: C. A. Leupold; Schmiedeberg: Oswald Beer; Landeshut Carl Hayn; Freistadt: M. Sauermann; Reichenbach: F. W. Klimm; Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn; Löwenberg: J. C. H. Eschrich; Friedeberg a. Q.: J. A. Schier; Sagan: Rudolph Balke. Niederlagen errichte in jeder Stadt eine und gebe Wiederve käufern bedeutenden Rabatt.
3781. **Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.**

3838. **Eisen-Offerte.**

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab wieder in allen Sorten bester geschmolzener Oberschlesischer Eisen reichlich assortirt bin und die äußerst billigsten Preise versichere.
Schönau, im August 1852.
Ernst Keese.

3869. **Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auch während meines Aufenthaltes in Warmbrunn, in Hirschberg ein vollständig assortirtes Lager von Brillen u. Lorgnetten in allen Fassungen, Fernröhren, Thermometern, Alkoholometern ꝛc., in derselben Auswahl wie hier, halte.**
Warmbrunn den 9. August 1852.
Optikus P. Th. Lehmann.

Apollo- und Stearin-Kerzen

erhielt und empfiehlt zu Fabrikpreisen
Hirschberg. **H. Bruck.**
3884. Galanterie- und Kurzwaren-Handlung.

3848. Eine diverse Quantität Runkelrüben, im Boden befindlich, stehen zu soliden Preisen zum Verkauf. Kauflustige belieben Sonntag den 15. Nachmittags um 3 Uhr sich bei mir einzufinden, um den Verkauf zu Stande zu bringen.
Hirschberg den 6. August 1852.
Maurer Wolf in den Hälterhäusern.



Die von mir verbesserten gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft in Hirschberg
3653. bei Kleiner & Lachnit.

3866. Ein Paar schwarze Tafeln mit Buchstaben zum einschieben für Schulgebrauch stehen zum Verkauf, wie auch 2 Notenpulte. Wo? wird Herr Glöckner Theidel in Bolkenhain gütige Auskunft geben.

Kauf-Gesuche.

3499. **Erdschwefel, weiße Nieswurzel**
kauft Eduard Bettauer.

3887. Gelbes Wachs kauft stets
C. Ottersbach.

3888. Gutes Pferde-Heu kauft
Knopfmüller jun. und C. Ottersbach.

3849. Ich bin willens ein Gut zu kaufen, dessen Größe circa 300 Morgen beträgt, und Boden und Wiesen gut beschaffen sind. Verkäufer können sich mit Anschlägen, Preis und Größe in portofreien Briefen melden beim
Scholtiseibes. Lipsius zu Ober-Hußdorf bei Lähn.

Zu vermiethen.

3870. Eine Hinterstube nebst Zubehör ist zu vermiethen in No 517 beim Zirkelschmied Pusch senior.

3882. Zwei freundliche Stuben sind zu vermiethen und Michaeli zu beziehen beim Kunstgärtner Herrmann Wittig.

3993. Eine meublirte Stube nebst Alkove ist von Michaeli ab oder auch bald zu vermiethen. Garnlaube Nr. 23.

3894. Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist eine Stube im ersten Stock, nebst Kirchhofstübchen und nöthigem Beigelaß, beim Goldarbeiter Lundt.

3895. Zwei freundlich meublirte Stuben sind bald beim Eigenthumsgärtner Weinhold zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

3830. Termino Michaeli d. J. wird der hiesige Revier-Förster-Posten vacant, wozu sich befähigte verheirathete Bewerber, jedoch nur persönlich und mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, hier melden können.
Altwasser den 5. August 1852.

3878. Der hiesige Adjuvantenposten ist erledigt und kann sofort angetreten werden. Hierauf Reflektirende wollen sich mit ihren Zeugnissen persönlich oder schriftlich an den Unterzeichneten wenden.
Boberröhrsdorf bei Hirschberg, den 8. Aug. 1852.
Kühn, Pastor.

3841. Ein tüchtige Wirthschafterin für Haus und Milchwirthschaft, die sich über ihre Brauchbarkeit genügend ausweisen kann, wird in ein adliges Haus auf dem Lande den 1. Oktober gesucht. Frankirte Briefe unter G. v. S. poste restante Lauban.

3880. Ein Schulpräparand, welcher für seine praktische Ausbildung viel Uebung hat in Kirche und Schule, kann sogleich ein Unterkommen finden bei dem Kantor Fröhlich zu Voigtsdorf bei Warmbrunn.

3835. Einem Mädchen, welches Zeugnisse seiner Ehrlichkeit und moralischen Führung vorlegen kann, weiset die Expedition d. Boten eine gute Stelle als Ladenmädchen nach.

3859. Ein Musik-Gehülfe, Violinspieler, findet Unterkommen bei Kiesewalter in Lähn.

Personen suchen Unterkommen.

3856. Ein im Eisen-, Kurz-Waaren- und Galanterie-Geschäft routinirter Commis, gegenwärtig noch in Condition, wünscht Michaeli a. c. ein anderweitiges Engagement. Hierauf reflectirende Handlungshäuser wollen gefälligst Ihre Adressen in der Expedition des Boten abgeben.

3749. **Engagement-Gesuch.**
Ein Handlungs-Commis (gegenwärtig noch in Condition) sucht bis 1. Oktober eine anderweitige Stellung. Derjenige, welcher dazu verhilft, erhält ein Honorar von Zehn Thalern.
Offerten bittet man unter der Adresse C. E. Breslau poste restante abzugeben.

Lehrlings-Gesuch.

3857. Ein gesunder Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Conditor zu werden, kann sofort als Lehrling eintreten. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Verloren.

3860. Am Freitage, den 6. d. M., ist im Schloßpark zu Erdmannsdorf eine Damentasche von braunem Saffian mit Stahlschloß verloren gegangen, in welcher sich außer einem Reisepaß, verschiedenen quittirten Rechnungen, Notizzetteln und Briefen, ein Porte monnaie mit drei 20 Franken-Stücks, einem Ducaten und einer nicht zu bestimmenden Summe Cassen-Anweisungen befanden. Will der Finder ehrlich sein und sie an die Exped. des Boten abgeben, so wird demselben ein dem Gegenstande angemessenes Douceur zugesichert, im Gegentheil aber Jeder, der zur Wiederherbeischaffung des Verlorenen auf irgend eine Weise beizutragen vermag, dies zu thun gebeten.

3824. Auf dem Wege von der Boberbrücke in Schildau bis zur Brauerei in Lomnitz ist am 3. August, Nachmittags, eine silberne, innen vergoldete Dose verloren gegangen. Bezeichnet war dieselbe auf dem Deckel mit den Buchstaben B R in gothischer Schrift und vorn war „am 31. Januar 1851." eingraphirt. Der ehrliche Finder wird ersucht dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Abhanden gekommen.

3872. Abhanden gekommen ist mir vom 4. bis 7. August meine gelb lakirte, leichte Jagdflinte, percussionirt; der Ladestock ging 1½ Zoll vor dem Laufe vor, mit feinem Krätzer. Wer mir dieselbe wiederbringt, oder zum Wiederbesitz verhilft, erhält eine gute Belohnung.
Nieder-Langenau. Karl Krause.

Geld = Verkehr.

3837. **4 bis 5000 Thaler** sind Michaeli c. gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt Herr Buchbinder Hayn in Schönau.

3847. **1000 Thaler** sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu verleihen. Nachweis ertheilt die Exped. d. Boten.

3862. **2000 Thaler**
werden auf ein Grundstück in einer Kreisstadt, welches den doppelten Werth hat, gegen 5 Proc. Zinsen auf erste und alleinige Hypothek bald gesucht.
Die Expedition d. Boten wird etwanige Offerten annehmen.

3793. Bekanntmachung.
☞ **Zehntausend Reichsthaler** sind gegen genügende Sicherheit ungetrennt zu Michaeli d. J. zu vergeben. Das Nähere ist in der Expedition des Boten, sowie in der Buchdruckerei zu Jauer zu erfahren.

3876. **Gegen pupillarische Sicherheit sind 400 rtl., deren Kündigung bei pünktlicher Zinsenzahlung nicht erfolgt, von der Brau-Kommune zu Hirschberg sofort, ohne Einmischung eines Dritten, zu vergeben und Näheres bei dem Präses Kaufmann Bruck zu erfahren.**

3879. **Capitalien**
von **650, 1000, 2000, 3500, 4000** und **6000 Thlr.** sind gegen genügende hypothekarische Sicherheit zu verleihen durch M. J. Sachs zu Hirschberg.

Einladungen.

3896. Sonnabend, den 14. Aug. c. a.
findet zu Warmbrunn im Schönfeld'schen Gesellschafts-Garten
ein großes Brillant-Feuerwerk,
unter persönlicher Leitung des approbirten Feuerwerkers **Hauptstein** aus Liegnitz, statt.
Näheres besagen die Anschlagezettel.
Anfang 8 Uhr.

3392. Freitag den 13ten August
Konzert in Hermsdorf u. K. bei Tietze.

3877. **Einladung.**
Auf Sonntag den 15. ladet zur Tanzmusik nach Grunau freundlichst ein und bittet ergebenst um zahlreichen Besuch.
Verwittw. Rücker.

3839. Zu einem Scheibenschießen aus Pürschbüchsen auf Sonntag den 15. August, ladet ergebenst ein
Gastwirth Exner im Rothengrunde bei Seidorf.

3897. **Empfehlung.**
Daß ich den Stollen-Kretscham zu Ober-Schmiedeberg käuflich übernommen habe, verfehle ich nicht hierdurch ergebenst anzuzeigen, und zu recht zahlreichem Besuche einzuladen. Für gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen.
Zugleich werde ich bemüht sein, den geehrten Reisenden sogleich mit Gebirgsführern, Gebirgsträgern und auch mit Fuhren nach Wunsch dienen zu können.
Künftigen Sonntag als den 15. d. M. werde ich meine Besitzung mit Tanzmusik einweihen, wozu ich höflichst einlade.
Gottlieb Kambach.
Ober-Schmiedeberg den 9. August 1852.

3865. Sonntag den 15. August
Trompeten-Konzert
in den Buschhäusern bei Hennersdorf. Müller.

Getreide = Markt = Preise.

Jauer, den 7. August 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	8	—	2	7	—	1	20	—	1	—	—
Mittler	2	8	—	2	6	—	2	5	—	1	18	—	—	29	—
Niedriger	2	6	—	2	4	—	2	3	—	1	16	—	—	28	—

Schönau, den 4. August 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	11	—	2	10	—	1	25	—	1	1	—
Mittler	2	11	—	2	9	—	2	8	—	1	23	—	—	29	—
Niedriger	2	9	—	2	7	—	2	6	—	1	20	—	—	27	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 3 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf.

Cours = Berichte.

Breslau, 7. August 1852.

Geld= und Fonds=Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten	96	G.
Friedrichsd'or	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets	$96\frac{5}{12}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	$85\frac{3}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$94\frac{5}{6}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	125	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	106	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$98\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{11}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$104\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{1}{2}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$98\frac{1}{12}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$101\frac{3}{4}$	Br.

Eisenbahn = Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$102\frac{5}{6}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$171\frac{1}{4}$	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$149\frac{1}{2}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$100\frac{11}{12}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$90\frac{1}{2}$	Br.
Niederschl.-Märk. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{1}{3}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$78\frac{5}{6}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$48\frac{1}{4}$	Br.

Wechsel = Course.

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{11}{12}$	Br.
Hamburg k. S.	$152\frac{11}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$151\frac{1}{2}$	G.
London 3 Mon.	$6.24\frac{11}{12}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.